

19.08.2016

**Autor:**

Dr. Nikos Förster, LLH-Marktinformation, nikos.foerster@llh.hessen.de

## **Weizen: Globale Handelsströme verschieben sich**

Der letzte USDA-Bericht bestätigte, was bereits zuvor befürchtet wurde: Die europäische Weizenernte musste mit geschätzten 148 Mio. t etwa 12 Mio. t bzw. 7,5% nach unten korrigiert werden (2015: 160 Mio. t). Dafür machen Experten in erster Linie den witterungsbedingten Produktionseinbruch in Frankreich verantwortlich. Ständige Regenfälle, mit denen Überschwemmungen im Mai und Juni einhergingen und das über viele Wochen hinweg fehlende Sonnenlicht hatten sowohl Blüte des Weizens als auch die Kornanlage stark beeinträchtigt. Im Ergebnis erntet Frankreich, das als Weizenexporteur in Europa eine führende Rolle einnimmt, mit ca. 29 Mio. t so wenig Weichweizen wie zuletzt vor 33 Jahren. Marktkenner erwarten, dass dies erhebliche Auswirkungen auf die Handelsströme haben wird, denn Frankreichs Exporte könnten in der laufenden Saison um 4,8 Mio. t (-62%) fallen.

Infolgedessen könnte Deutschland zum Weizenexporteur Nr. 1 in Europa aufsteigen. Sollte der deutsche Qualitätsweizen in den nordafrikanischen Destinationen verstärkt Berücksichtigung finden, ist ein Exportvolumen von schätzungsweise 6,7 Mio. t durchaus realistisch. Dabei darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Weltweizenproduktion in dieser Kampagne laut dem USDA um ca. 8 Mio. t höher ausfallen wird als noch im Vorjahr. Russland wird mit geschätzten 72 Mio. t eine historische Rekordernte einfahren und den Markt mit günstigem Weizen schwemmen, der sogar vielfach gute Qualitäten aufweist. Auch die USA und Kanada verzeichnen eine hervorragende Ernte und werden daher versuchen, in das Exportvakuum vorzustoßen, welches Frankreich hinterlässt. Die Weltkarte des Weizenhandels wird also neu gezeichnet. Wer letztendlich zum Zuge kommen wird, darüber entscheiden Währungsrelationen, Frachtkosten und natürlich die Qualität.